

Eine Schuldfrage: Sexuelle Erregung ?

Quelle: www.ueberlebender.de

In den Beschreibungen vieler männlicher Überlebender über den erlebten Missbrauch, stößt man immer wieder auf den Punkt der eigenen sexuellen Erregung während des Missbrauchs. Nicht wenige von ihnen sehen das als eine Art "Mittäterschaft", als "Spaß" und als Zeichen, das man es ja "gewollt" hätte. Denn wie kann man bei einem Vorgang erregt sein, der unrecht ist, Verwirrung und Angst verursacht?

Doch sehen wir uns zuvor den Vorgang der Erregung vom biologischen Standpunkt aus an: Das deutlichste Zeichen der männlichen sexuellen Erregung ist der versteifte (erigierte) Penis. Die Erektion wird dabei durch das Erektionszentrum im unteren Rückenmark ausgelöst. Beim Mann kommt es dann durch eine Blutfüllung der drei beziehungsweise vier Schwellkörper im Penis zu einer Verdickung von Eichel und Penis und einer Penisaufrichtung in einem individuell verschiedenen Winkel. Ein erigierter Penis kann sich individuell im Verhältnis zum Ruhezustand bis zu vierfach vergrößern.

Viele glauben, das ein Junge/Mann erregt sein muss, um eine Erektion zu bekommen. Das ist ein Irrtum. Genau wie die Annahme vieler männlicher Zeitgenossen, eine Versteifung des Penis erreichen zu können, wenn man(n) es will. Um eine Erektion zu bekommen, müssen nicht immer erotische Gedanken oder Reize ausschlaggebend sein. Jeder Junge/Mann kennt die Situation ungewollter Versteifungen beispielsweise bei der Morgenerektion - volkstümlich auch "Morgenlatte" genannt, bei einer vollen Harnblase, beim Heben von Lasten, bei Vibrationen, bei Aufregung, innerer Spannung, bei sportlicher Betätigung, durch Wärmeeinwirkung (Duschen z.B.), durch zu enge Bekleidung, durch Berührungen (beim Kuseln z.B.). Am unangenehmsten empfinden heranwachsende Jungen ungewollte Erektionen während der Pubertät, wenn der Penis, zumeist zu den unpassendsten Gelegenheiten, eine Art "Eigenleben" zu entwickeln scheint. Selbst in Situationen des Ekels, von Angst, Schmerz, Stress, Handlungsunfähigkeit, des Gefühls der Wut, der Hilf- und der Machtlosigkeit, ist ein Junge/Mann zu einer Erektion fähig. Nur, kann er diese und die oben angeführten Erektion nicht willentlich verhindern.

Hinreichend dokumentiert sind Erektionen bei Jungen, während des sexuellen Missbrauchs. In dieser Situation wird der missbrauchte Junge u.a. absichtlich einer Unmenge sexueller Reize durch den Täter/die Täterin ausgesetzt, auf die der Junge mit einer Erektion reagiert. Sei es durch:

- Streicheln,
- gezielte Berührung und Manipulation erogener Zonen, des Geschlechtsorgans,
- durch Oral- oder Analverkehr,
- durch Analverkehr folgende sexuelle Reizung des Anus oder der Prostata,
- durch Zwang zu sexuellen Handlungen am Täter/Täterin oder anderen Opfern
- durch visuelle Reize, wie Pornofilme bzw. -bilder usw.

Oft bis zum Orgasmus.

Durch die Reizsteigerung stellen sich fast immer auch die, durch den Orgasmus ausgelösten Lustgefühle ein. Doch das Lustgefühl ist ein NICHT steuerbares Element der sexuellen Reaktion, auf die sich ständig erhöhenden Erregung. Ebenso die Erektion. Eine Erektion des Penis wird anatomisch und physiologisch durch einen Reflex des vegetativen Nervensystems ausgelöst, das heißt, sie entzieht sich der bewussten Einflussnahme des Jungen!

Die empfundene "Lust" oder "Erregung" während des Missbrauchs, erzeugt im nach hinein beim Jungen/Mann wahrscheinlich die größten Schuldgefühle. Viele schweigen lieber, als darüber zu reden. Aber es ist ein Fakt, das ein Mensch sexuell ausgebeutet werden kann und Lustgefühle erlebt, OHNE sie verhindern zu können. Ihnen wurde keine Möglichkeit gegeben, anders zu empfinden. Der Körper reagierte mit sexueller Erregung auf den Vorgang des Missbrauchs.

Einen Vorgang, der nicht stattfinden durfte. Denn das, was das Lustgefühl erzeugte, war ein rein körperliches Gefühl und steht in keinem Zusammenhang mit einer gesunden und altersgerechten, körperlichen Nähe, die der Junge wirklich brauchte.

Die TäterInnen machen sich diesen Umstand der Erektion und des Orgasmus allzu oft zunutze, umgarnen und suggerieren dem Jungen Lustgefühle und redet ihm so ein, das der Junge es ja "wollte", weil er es als "schön empfand" und "Spaß" daran hatte. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus! Willige Opfer gibt es nicht! Jemanden zum Opfer machen, schädigt immer dessen Seele. Die gezeigte Reaktion körperlicher Lust schmälert nicht das zerstörerische Wesen des sexuellen Kindesmissbrauchs. "Es hat dir Spaß gemacht", ist die egoistische und feige Aussage der TäterInnen, die auf diese Art versuchen, ihre Tat zu verniedlichen oder gar zu vertuschen und den Jungen zum Mittäter zu machen.

Eines steht jedoch zweifelsfrei fest:

Egal, wie der Junge/Mann sich während des Missbrauchs verhielt. Egal, ob er der Meinung ist, sich freiwillig hingegeben oder sich nicht gewehrt zu haben. Egal, wie der Körper reagierte. KEIN missbrauchter Junge/Mann hat Schuld für das, was man ihm angetan hat und wozu er schlussendlich gezwungen wurde. Der Junge hat NICHTS Falsches gemacht! Er hätte eine bessere Behandlung verdient! Falsch war, dass er einem schädlichen Vorgang ausgesetzt war, das ihm die Unterscheidung von Liebe, Wärme und Nähe gegenüber Missbrauch verwehrt. Die Verantwortung für das, was ihm angetan wurde, liegt ausschließlich beim Erwachsenen.